

blickwinkel

DAS MAGAZIN DER LUZERNER PSYCHIATRIE | N°08 | April 2019

lups.ch
Luzerner
Psychiatrie
Luzern / Obwalden / Nidwalden

Fünf Stationen unter einem Dach

Neubau Haus C St. Urban

Memory Clinic Zentralschweiz

Etablierte Abklärungsstelle
für Demenzerkrankungen

Einsatz Medienwand in Intensivzimmern

Selbstbestimmte Reizregulation



Beziehung im
MITTELPUNKT



4-7

Titelgeschichte

Fünf Stationen unter einem Dach

Neubau Haus C St. Urban

8-9

Im Fokus

Rückblick auf den 19. Vierwaldstätter-Psychiatrietag

Gesellschaftlicher Wandel und seine Auswirkungen auf die Psyche

10-13

Im Fokus

Memory Clinic Zentralschweiz

Etablierte Abklärungsstelle für Demenzerkrankungen

14-15

Im Fokus

Einsatz Medienwand in Intensivzimmern

Selbstbestimmte Reizregulation

16-18

Rückblick

MENSANA – Aufbau einer gemeindepsychiatrischen Versorgung in Moldawien

Ein Bericht über die Anfänge und die Entwicklung

19

Rückblick

Sanierungsprojekte in St. Urban

Saniertes Restaurant in der Klinik St. Urban

20-21

Rückblick

Grosser Publikumsaufmarsch am Tag der offenen Tür

Ein Blick hinter die Kulissen

22

News

Personelles aus dem Kader

Beförderungen und neue Ansprechpartner

23

Agenda

Vorschau

Aktuelles rund um die lups

Impressum

Magazin «blickwinkel», N° 08, April 2019

Herausgeber Luzerner Psychiatrie, www.lups.ch

Redaktionsleitung Silvia González (sgo), Teamleiterin Kommunikation und Marketing

Redaktionelle Mitarbeit Julius Kurmann (jku), Chefarzt Stationäre Dienste; Marion Reichert (mare), Leitende Ärztin Ambulante Dienste; Markus Durrer (edu), Pflegeexperte APN; Karel Kraan (kk), ehem. Chefarzt Ambulante Dienste; Hanspeter Häfliger (hph), Leiter Betriebswirtschaft und Infrastruktur, Jennifer Fringeli (jefr), Fachmitarbeiterin Kommunikation

Fotografie Fabian Feigenblatt, C. Moeri und Diverse

Layout Minz, Agentur für visuelle Kommunikation, www.minz.ch

Druck Abächerli Media AG

Auflage 2900 Exemplare

Redaktionsadresse Luzerner Psychiatrie, T 058 856 50 47, info@lups.ch

Erreichtes etablieren und weiterentwickeln.

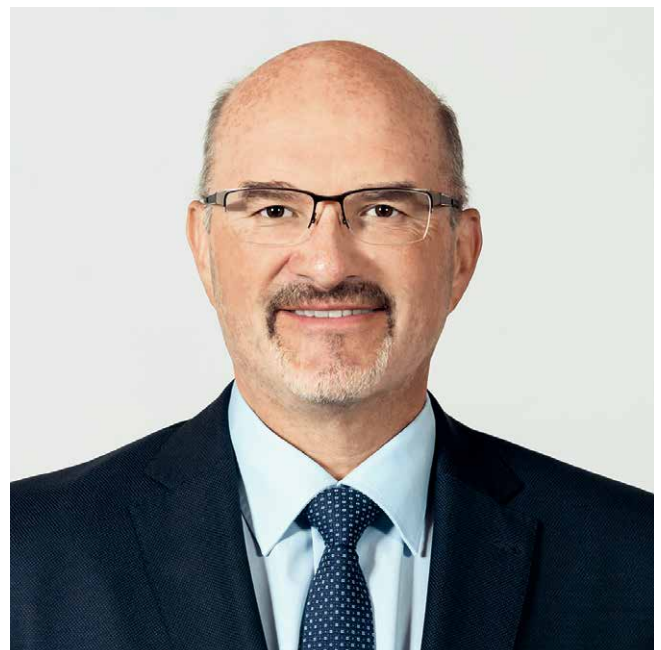
Liebe Leserinnen und Leser

Nach einer intensiven Planungs- und Bauphase konnten wir Ende November 2018 den Neubau Haus C in St. Urban offiziell eröffnen. Die Eröffnung des Neubaus mit drei alterspsychiatrischen und zwei Spezialstationen stellt einen wichtigen Meilenstein unserer offenen und patientenorientierten psychiatrischen Versorgung dar. Der fortschrittliche Ausbaustandard und die wohnliche Atmosphäre sollen den Genesungsprozess der Patientinnen und Patienten bestmöglich unterstützen und die Luzerner Psychiatrie als Unternehmen für die Zukunft stärken. Mit der neuen Infrastruktur gewinnen aber auch die Arbeitsplätze für unsere Mitarbeitenden an Attraktivität.

Das Programm des jährlich stattfindenden Vierwaldstätter-Psychiatrietages stösst jeweils auf grosse Resonanz. An der diesjährigen Fachtagung mit dem Themenschwerpunkt «Gesellschaftlicher Wandel und seine Auswirkungen auf die Psyche» konnten am 24. Januar 2019 rund 500 Fachleute begrüsst werden.

In den vergangenen Jahren hat sich die Memory Clinic Zentralschweiz zu einer etablierten Demenzabklärungsstelle in der Deutschschweiz entwickelt. Dies ist insbesondere der interdisziplinären Zusammenarbeit der Teams der Luzerner Psychiatrie und des Luzerner Kantonsspitals zu verdanken. Ebenfalls verstärkt wurde in den letzten Jahren die Zusammenarbeit mit anderen im Demenzbereich tätigen Stellen.

Anlässlich des Dreiländerkongresses Pflege in der Psychiatrie in Wien stellten Pflegefachexperten der *lups* ihre Untersuchungsergebnisse aus dem Pilotprojekt «Einsatz Medienwand in Intensivzimmern» vor. Die interaktive Medienwand bietet Patientinnen und Patienten in gesicherten Zimmern neue Möglichkeiten der Interaktion. Die ersten Resultate sind vielversprechend.

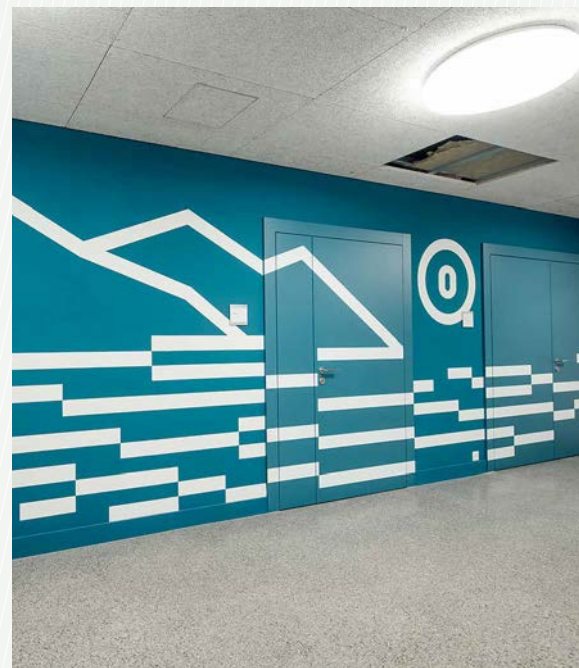


Im Rahmen des Projekts «Support to the Reform of Mental Health Services in Moldova» arbeitet die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) mit nationalen und internationalen Partnern zusammen – darunter das niederländische Trimbos Instituut und die Luzerner Psychiatrie. Dr. med. Karel Kraan, ehemaliger Chefarzt Ambulante Dienste *lups*, engagiert sich seit Beginn in dem Projekt und ist regelmässig vor Ort. Er berichtet in der aktuellen Ausgabe über die Anfänge und die Entwicklung des Projektes in Moldawien. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Peter Schwegler
Direktor/CEO



Die schlichte Gebäudearchitektur fügt sich harmonisch in das bestehende Klinikareal ein. Dank der gelungenen Gebäudeeinschnitte und Innenhöfe gelangt viel Licht in die Mitte des Baukörpers. Der fortschrittliche moderne Ausbaustandard überzeugt mit seiner wohnlichen Atmosphäre. Grosszügige Aufenthalts- und Wohnbereiche sowie Terrassen und Innenhöfe bieten viel Raum für Begegnung und ausreichende Rückzugsmöglichkeiten.



Ein durchdachtes Beschriftungskonzept, das mit Farben und Formen spielt, dient Patientinnen und Patienten als zusätzliche Orientierungshilfe. Das Farbkonzept wird beim Mobiliar auf den Stationen übernommen.

Fünf Stationen unter einem Dach

Der Neubau Haus C auf dem Areal der psychiatrischen Klinik St. Urban, welcher Ende November 2018 eröffnet wurde, konnte im Januar 2019 bezogen werden. Fünf bisherige Stationen erhalten im Neubau eine moderne patientenorientierte Infrastruktur. (sgoljku)



Spezialstation für
Depression und
Stressfolgeerkrankung

12 Einzelzimmer
4 Doppelzimmer

Spezialstation für Depression und Stressfolgeerkrankungen

Die Station ist auf depressive Erkrankungen und auf Stressfolgeerkrankungen wie Burn-out ausgerichtet. Eine frühzeitige und adäquate stationäre Therapie einer depressiven Erkrankung kann die Langzeitprognose verbessern. Das Therapieprogramm dieser Spezialstation umfasst unter anderem Psychotherapie, Psychoedukation, Bewegungs- und Körpertherapie, Kreativtherapien sowie soziale Aktivitäten in Gruppen.



Die freundlichen und modernen Zimmer gewährleisten die Privatsphäre. Die grossflächigen Fenster lassen viel Licht in die Zimmer und bieten einen schönen Ausblick auf die Umgebung. Alle Zimmer verfügen über Dusche/WC.

Spezialstation für Rehabilitation

Das Behandlungsangebot ist ausgerichtet auf Menschen mit einer schweren psychischen Erkrankung. Dabei stehen die Förderung der Alltags- und Krankheitsbewältigung, die Aktivierung der eigenen Ressourcen sowie die Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit in Beruf und sozialer Integration im Vordergrund.



Der moderne Ausbaustandard überzeugt mit seiner wohnlichen Atmosphäre.



Die alterspsychiatrischen Stationen sind altersgerecht und hindernisfrei eingerichtet. Mit zunehmendem Alter nehmen die Sehschärfe und das Kontrastsehen ab. Die Kontraststreifen am Mobiliar unterstützen das Erkennen von Umrissen und dienen der Orientierung.

Stationäre Alterspsychiatrie

Im Neubau befindet sich die stationäre Alterspsychiatrie mit drei Stationen. Zwei alterspsychiatrische Akutstationen mit je einem besonderen Schwerpunkt: eine Station für neuropsychiatrische Störungen, unter anderem spezialisiert auf neurodegenerative Erkrankungen wie Demenzen, Delirien oder parkinsonassozierte Erkrankungen; die andere Station legt den Fokus auf die Behandlung von depressiven Störungen, Angststörungen und Suchterkrankungen im Alter. Die dritte Station ist ausgerichtet auf die alterspsychiatrische und somatische Langzeitpflege.

Spezialstation für
Rehabilitation
12 Einzelzimmer
4 Doppelzimmer

Alterspsychiatrie 3
Spezialisierte
Langzeitpflege
20 Einzelzimmer

Alterspsychiatrie 1
Neuropsychiatrische
Erkrankungen
12 Einzelzimmer
4 Doppelzimmer
Demenzgarten

Alterspsychiatrie 2
Depression,
Angsterkrankungen,
Sucht
16 Einzelzimmer
2 Doppelzimmer



Snoezelenraum

Snoezelen ist eine therapeutische Methode, die in allen Entwicklungsstufen bis ins hohe Alter eingesetzt wird. Über die Elemente wie Licht, Ton oder Aromen werden verschiedene Sinnesempfindungen ausgelöst und unterschiedliche Wahrnehmungsbereiche aktiviert.

Therapeutische Angebote

Den Patientinnen und Patienten stehen ein breites therapeutisches und komplementärmedizinisches Angebot zur Verfügung: Psychotherapie, medikamentöse Therapie, Recovery, Aktivierungstherapie (Kunst-, Klangtherapie, Achtsamkeitsübungen, Gedächtnistraining, Kochgruppe), Bewegungstherapie, Basale Stimulation, Arbeitsagogik, Physiotherapie, Ergotherapie, Snoezelen, alternative Interventionen bei Schlafstörungen, Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT), diverse Gruppenangebote, Seelsorge, Schwimmen.



Das Farbkonzept, Handläufe und künstliche sowie natürliche Lichtquellen unterstützen bei der Orientierung und sorgen für eine sichere Wegleitung.



Eingangsbereich Haus C

Anmeldung

Die Überweisung erfolgt durch eine ärztliche Fachperson.
Kontakt: Anmeldung und Triage, anmeldung@lups.ch,
Telefon 058 856 53 00.

Dr. med. Julius Kurmann, Chefarzt Stationäre Dienste

Gesellschaftlicher Wandel und seine Auswirkungen

auf
die

Psyche

Rückblick auf den 19. Vierwaldstätter- Psychiatrietag

Die 19. Ausgabe des Vierwaldstätter-Psychiatrietags der Luzerner Psychiatrie vom 24. Januar 2019 war ein grosser Erfolg. Rund 500 Personen nahmen im Saal des Grand Casino Luzern an dieser Fachveranstaltung teil. Das Interesse an unserer Tagung war so gross, dass wegen der beschränkten Platzzahl leider nicht alle Interessenten berücksichtigt werden konnten. *(jefrijku)*



Über 500 Teilnehmende an der Fachtagung

Die Spezialitäten dieser Tagung scheinen sich zu bewähren. Die Berücksichtigung von gesellschaftlichen, philosophischen oder kulturellen Fragen neben den fachlichen Vertiefungen treffen offenbar den Nerv der Zeit. Zudem wird die Tagung auch immer wieder als Netzwerk-Treffen genutzt und wird somit auch zu einem Social-Event.

Zwischen Selbstoptimierung und Lebenskunst

Das Thema der diesjährigen Tagung war der gesellschaftliche Wandel und seine Auswirkungen auf die Psyche. Die Philosophin Ariadne von Schirach steckte das Thema in drei Teilen aus philosophischer Sicht ab. In einem ersten Teil stellte sie sich die Fragen: «Was macht das Leben aus?», «Was zeichnet uns Menschen aus?». In einem zweiten Teil befasste sie sich mit der alles dominierenden Ökonomisierung und kritisierte vor allem die Dominanz des Marktdenkens in Bereichen, in denen dieses nach ihrer Auffassung eigentlich nichts zu suchen hat, wie beispielsweise im Gesundheitswesen, im Bildungswesen oder im kulturellen Bereich. Im dritten und abschliessenden Teil versuchte die Referentin, Antworten zu geben, wie wir Menschen mit diesen Veränderungen umgehen könnten. Sie unterschied dabei zwischen der Selbstoptimierung als Arbeit am Äusseren und der Lebenskunst als Arbeit am Inneren. Sie animierte das Publikum, sich in Lebenskunst zu üben, sich immer wieder Fragen zu stellen: «Wer bin ich?», «Was denke ich über dies oder jenes?», «Verhalte ich mich auch so, wie ich denke?». Sie wünschte uns, Experten für uns selber zu werden.

Psychotherapie in der Arbeitswelt

Im zweiten Referat von Dr. Helmut Graf stand die Arbeitswelt und deren Nutzen, respektive Sinngebung, aber auch deren Gefahren im Zentrum. Der Referent erachtete die sinnorientierte Arbeit als zentral und zeigte in seinem Vortrag auf, wie

wir uns als Fachpersonen in der Arbeitswelt Vertrauen schaffen und uns bemerkbar machen können und unsere psychologischen und psychotherapeutischen Kompetenzen eingeben können. Die Arbeit soll Sinn geben. Sowohl durch die fachliche wie auch die zwischenmenschliche Kompetenz und der Fähigkeit, sich mit nicht veränderbaren Situationen auseinanderzusetzen.

Cyber-Mobbing und Umgang mit sozialen Medien

Im dritten Referat führte uns Prof. Dr. Jörg Fegert in die Welt des Cyber-Mobbings ein. In seinem äusserst zugänglichen, sowohl wissenschaftlich wie praxisorientierten Referat konnte er uns vor Augen führen, dass es nicht damit getan ist, die sozialen Netzwerke einfach zu verteufeln, sondern dass wir gefordert sind, uns damit auseinanderzusetzen und einen sinnvollen und kompetenten Umgang damit zu lernen. Nur so wird es uns gelingen, den kompetenten Umgang mit Medien sowohl als Eltern wie auch als Fachpersonen an unsere Kinder und Jugendliche weiterzugeben.

Doppelsichtigkeit auf's Ich

Den Abschluss machte die deutsch-schweizerische Lyrikerin Nora Gomringer, die uns in die Welt ihres Schaffens und ihrer Gedichte einführte. Sie verstand es ausgezeichnet, einen würdevollen, stimmigen Tagungsabschluss zu gestalten.

Die vielen positiven Rückmeldungen, die wir als Organisatoren erhalten haben, ermutigen uns, das Konzept der Tagung auch im nächsten Jahr weiterzuführen. Der 20. Vierwaldstätter-Psychiatrietag findet am Donnerstag, 30. Januar 2020 wiederum in Luzern statt.

Dr. med. Julius Kurmann, Chefarzt Stationäre Dienste

Memory Clinic Zentralschweiz

Am 15. Oktober 2015 wurde die Memory Clinic Zentralschweiz mit einer grossen Veranstaltung, erstklassigen Vorträgen, renommierten Referentinnen und Referenten sowie Reden von Guido Graf, Regierungsrat, Hans Schärli, Spitalratspräsident *lups* und Peter Schilliger, Vizepräsident Spitalrat LUKS, eröffnet. Die guten Wünsche und die grosse Unterstützung trugen Früchte, hat sich die Memory Clinic Zentralschweiz in den vergangenen drei Jahren bestens etabliert und weiterentwickelt. *(marelsgo)*

Bedeutende Abklärungsstelle

Die Memory Clinic Zentralschweiz mit den beiden Standorten Luzern und Sursee gehört inzwischen zu den grössten Demenzabklärungsstellen in der Deutschschweiz. Ein Grossteil der 642 Abklärungen im Jahr 2018 dienten der Demenzdiagnostik, rund 20 % machten Gutachten, IV-Aufträge oder ergänzende Abklärungen bei beruflichen oder psychiatrischen Fragestellungen aus. Die Zunahme der Anmeldungen zeigt die hohe Akzeptanz bei den zuweisenden Stellen. Zunehmend werden auch Patienten aus umliegenden Kantonen bei uns abgeklärt.

Durchgängige Vernetzung mit anderen Fachstellen

Das interdisziplinäre Team – bestehend aus Neuropsychologen, Neurologen und Psychiatern – setzt den Schwerpunkt der Tä-

tigkeit in die Diagnostik dementieller Erkrankungen. Mit einer ausführlichen neuropsychologischen Untersuchung kann ein Profil erstellt werden, welches die kognitiven Leistungen abbildet. Somatische und psychiatrische Ursachen können in der neurologischen und psychiatrischen Untersuchung erkannt und eingeordnet werden. Dank guter interner Vernetzung kann sowohl neurologisch als auch psychiatrisch ein komplexes Spektrum an Zusatzuntersuchungen, und wenn notwendig und nicht anderweitig verfügbar, Behandlungen angeboten werden. Werden beispielsweise bei der neurologischen Untersuchung Hinweise auf eine Gangstörung festgestellt, kann der Patient in der Parkinsonsprechstunde vorgestellt und bei Bedarf einer spezialisierten Therapie zugewiesen werden. Wird eine psychiatrische Grunderkrankung festgestellt, kann die Zuweisung zu den entsprechenden Ambulatorien oder anderen Behandlungsangeboten der *lups* erfolgen.



Memory Clinic Zentralschweiz, Sursee

Spezialisten bieten Betroffenen eine umfassende Abklärung und Beratung.

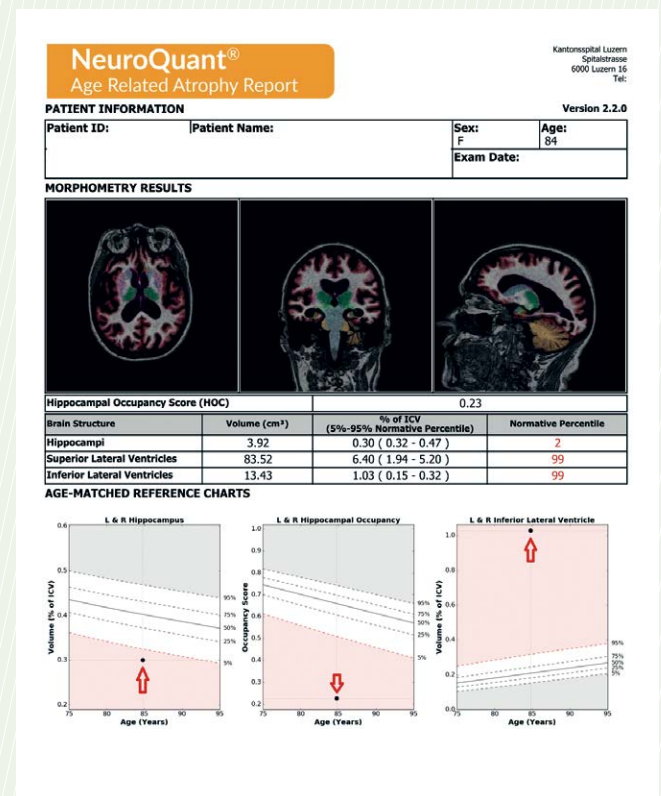
Qualität und Standards in den Abklärungen

Dank der guten Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen konnte die Qualität der Abklärungen zusätzlich erhöht werden. In Zusammenarbeit mit Dr. Alexander von Hessling, Sektionsleiter Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie LUKS konnte ein Standard zur Erstellung und Auswertung der Magnetresonanztomographie (MRT) an den Standorten des LUKS etabliert werden. Mit der Beurteilung durch einen Neuroradiologen und einer zusätzlichen volumetrischen Analyse (Vergleich der Hirnvolumina mit einem Normkollektiv) ist eine hochwertige und objektivere Auswertung der Befunde gewährleistet.



Magnetresonanztomographie (MRT), (Symbolbild)

In frühen Erkrankungsphasen oder bei unklaren Befunden kann mit einer Positronenemissionstomografie (DFG PET) eine hohe Diagnosesicherung erreicht werden. Prof. Dr. Klaus Strobel, Co-Chefarzt Radiologie und Nuklearmedizin LUKS und sein Team unterstützen die Memory Clinic Zentralschweiz mit dieser komplexen Untersuchung, welche nur in wenigen Zentren angeboten werden kann.



Dargestellt ist das Ergebnis einer volumetrischen Analyse des MRT Befundes einer Patientin mit einer Alzheimerdemenz. Das Volumen der Gedächtnisregion (Hippocampus) liegt deutlich ausserhalb des Normbereichs, siehe Pfeile im unteren linken Bildabschnitt.



Die Zurückhaltung um Hilfe zu bitten, ist für viele Demenzerkrankte und Angehörige gross. (Symbolbild)

Beratung und therapeutische Begleitung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beratung und therapeutische Begleitung. Neben der eigentlichen Abklärung ist das Diagnosegespräch, das meist von den fallführenden Neuropsychologen gemeinsam mit einer ärztlichen Kollegin geführt wird und in dem die Untersuchungsergebnisse vermittelt, mögliche Behandlungsmassnahmen und erste Schritte nach Diagnosestellung besprochen werden, eine zentrale Aufgabe. In den Gesprächen werden die Weichen für die weitere Behandlung, für die Auseinandersetzung mit der Erkrankung und einer gelingenden Bewältigung gestellt.

Wenn immer möglich finden die Abklärungen und Gespräche unter Einbezug der Angehörigen statt. Diese können oftmals die Anamnese mit wertvollen Informationen ergänzen und sind für die Alltagsgestaltung und -bewältigung unverzichtbar. Angehörige sind Mitbetroffene, kommen doch auch auf sie oft grosse Belastungen zu. Häufig leiden sie unter den Folgen der Demenzerkrankung, der Veränderung in der Partnerschaft, den

vielen Pflichten als pflegende Angehörige. Der Alltag stellt sie oft vor grosse Probleme. Hier kann die Memory Clinic Zentralschweiz Einzel- oder Familienberatungen anbieten.

Nicht allein gelassen – Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit anderen im Demenzbereich tätigen Stellen konnte erfreulicherweise ausgebaut werden. Seit 2018 werden alle mit einer Demenzdiagnose Betroffenen mit den Angeboten der Infostelle Demenz (oder mit entsprechenden Angeboten umliegender Kantone) vertraut gemacht. Sind die Betroffenen und ihre Familien einverstanden, werden die Kontaktdaten an die Infostelle weitergegeben. Diese nimmt von sich aus telefonischen Kontakt mit der Familie auf. Getragen wird die Infostelle Demenz von der Schweizerischen Alzheimervereinigung Luzern und von Pro Senectute Kanton Luzern.

Die Memory Clinic Zentralschweiz und die Infostelle Demenz informieren sich gegenseitig über ihre Angebote und führen gemeinsame Veranstaltungen oder Gruppenangebote durch.



Gruppenangebot «Fit im Alltag»

«Fit im Alltag» ist ein 10-wöchiges Gruppenangebot, das sich für Menschen mit einer Demenz im frühen Stadium und für Angehörige eignet. In der Gruppe wird gezeigt, wie eine positive Alltagsgestaltung auch mit der Erkrankung möglich ist. Strategien werden vermittelt und praktische Übungen trainiert. Geleitet wird das Gruppenangebot von der Memory Clinic Zentralschweiz und Mitarbeitenden der Infostelle Demenz. Das Gruppenangebot wird in Luzern und Sursee angeboten.

«Expertenrunde Demenz für Betroffene und Angehörige»

Mit der Expertenrunde Demenz bieten Mitarbeitende der lups und des LUKS Betroffenen und Angehörigen eine Plattform für Fragen und Diskussionen rund um das Thema Hirnleistungsstörungen. Qualifizierte Fachpersonen beraten die Teilnehmenden in der Diskussionsrunde. Kommende Durchführungsdaten: Mittwoch, 12. Juni und Mittwoch, 6. November 2019, jeweils von 17.15–18.00 Uhr in Luzern.

Detaillierte Informationen und Anmeldemodalitäten zu den ambulanten Gruppenangeboten finden Sie auf der Website. www.lups.ch/erwachsenen-psychiatrie/alter/memory-clinic-zentralschweiz

Marion Reichert, Leitende Ärztin Memory Clinic Zentralschweiz
Luzerner Psychiatrie

Einsatz Medienwand in Intensivzimmern

Die Medienwand ist ein interaktiver Bildschirm, welcher Patientinnen und Patienten in gesicherten Zimmern neue Möglichkeiten der Kommunikation bietet. In der Luzerner Psychiatrie wurde in einem Pilotprojekt eine Medienwand eingesetzt und mit einer qualitativen Untersuchung evaluiert. *(edujjefr)*

Kommunikation und Beschäftigung

Patientinnen und Patienten können die Medienwand einerseits als Kommunikationsplattform nutzen und so mit dem Behandlungsteam oder Personen aus ihrem Umfeld (z. B. Vertrauensperson) telefonieren. Andererseits bietet die Wand Beschäftigungs- und Entspannungsmöglichkeiten aufgrund verschiedener Applikationen wie z. B. Spiele, Filme, Bilder, Musik usw.

Die Medienwand bedienen die Patientinnen und Patienten am Touchscreen. Das Behandlungsteam kann die Medienwand mittels iPad steuern und regulieren sowie für die Patientinnen und Patienten persönliche Profile mit eigenen Bildern, Musik und Filmen einrichten. Die Medienwand wurde in enger Zusammenarbeit mit Peers (Genesungsbegleiterinnen und -begleitern) sowie Fachpersonen entwickelt. Die Medienwand ist bruch- und wasserfest.

Selektive Nutzung

Die Reizregulation gewinnt zunehmend an Bedeutung und bringt die Reizabschirmung in die Diskussion. Die Nutzung der Medienwand in Intensivzimmern bietet einen differenzierten Umgang mit Reizen. Sie stellt eine Pflege-Intervention dar, mit welcher neuen Erkenntnissen Rechnung getragen werden kann. Die qualitative Untersuchung zeigte, dass die Patientinnen und Patienten die Medienwand insbesondere zur Ent-

spannung und Ablenkung nutzten. Ebenfalls gab die Medienwand den Studienteilnehmenden das Gefühl, trotz Aufenthalt im Intensivzimmer nicht alleine zu sein. Obwohl das Medienangebot vielfältig ist, nutzten die Patientinnen und Patienten die Medienwand sehr bewusst, d.h. selektiv und zeigten dabei eine starke Tendenz zur Selbstkontrolle.

Selbstbestimmte Reizregulation

Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Idee der Reizabschirmung als Mittel der Wahl bei Reizüberflutung in Frage gestellt werden muss. Der herkömmliche Aufenthalt in Intensivzimmern kann den krankheitsbedingten Kontrollverlust über sich selbst sowie die Umwelt vergrössern. Die Idee, einen Rahmen zu schaffen, in dem dosierte Stimuli zu einer Reizregulation durch den Patienten selbst ermöglicht werden, ist in der Psychiatrie eine bekannte Methode nach dem Leitsatz «fördern und fordern». Mit den neuen technischen Mitteln wird dies nun auch während eines Aufenthalts in einem Intensivzimmer möglich.

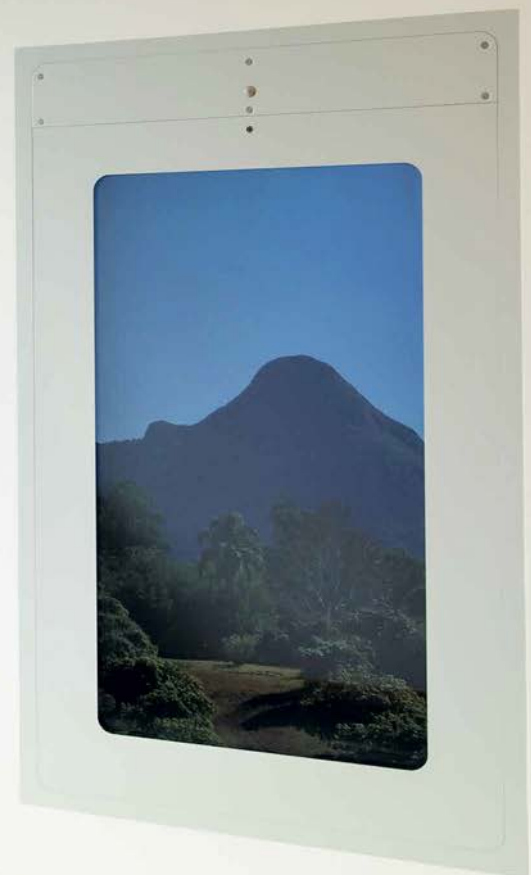
Michael Durrer, Pflegeexperte APN



Die Bedienung der Medienwand erfolgt über Touchscreen.



Vom 27. – 28. September 2018 fand der Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie mit dem Titel «Gute Arbeit» in Wien statt. In diversen Parallelvorträgen und Workshops tauschten sich die Teilnehmenden über die unterschiedlichen Facetten «guter Arbeit» und ihre Erfahrungen in der täglichen Praxis aus. Auch die Luzerner Psychiatrie war am Kongress vertreten. So stellten Michael Durrer, Pflegeexperte APN, sowie Johann Meinhof, Pflegeexperte, gemeinsam ihre Evaluation zum Praxisprojekt «Das Erleben der Isolationszeit mittels Medienwand in der Akutpsychiatrie» vor. Markus Hadorn, Ausbildungsverantwortlicher HF, referierte über den Einbezug des Recoveryansatzes in die Ausbildung von Pflegefachfrauen und -männern HF in der *lups*. Zudem durften sich Barbara Peter, Fachbeauftragte Pflege, sowie Michael Durrer über den 3. Platz in der Posterprämierung freuen. Sie reichten ein Poster zum Thema «Erfahrungsfokussierte Stimmenberatung» ein.



Verschiedene Applikationen bieten Beschäftigungs- und Entspannungsmöglichkeiten.

MENSANA – Aufbau einer gemeindepsychiatrischen Versorgung in Moldawien

Im Rahmen des Projekts «Support to the Reform of Mental Health Services in Moldova» arbeitet die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) mit nationalen und internationalen Partnern zusammen – darunter das niederländische Trimbos Instituut und die Luzerner Psychiatrie. Dr. med. Karel Kraan, ehemaliger Chefarzt Ambulante Dienste *lups*, engagiert sich seit Beginn in dem Projekt und ist regelmässig vor Ort. Er berichtet über die Anfänge und die Entwicklung in Moldawien. *(kkrl/sgo)*

Wie alles begann

Im Juni 2010 wurde ich gebeten, im Rahmen eines europäischen WHO-Counterpart Meetings, die psychiatrische Versorgungsstruktur im Kanton Luzern vorzustellen. Ende 2009 hatten wir gerade das Modellprojekt Gemeindeintegrierte Akutbehandlung erfolgreich abgeschlossen und ich konnte die ersten Auswertungsergebnisse vortragen.

In der Zuhörerschaft sass Dr. Ionela Petrea, eine aus Rumänien stammende Psychologin, welche damals bei der WHO Genf angestellt war. Im Sommer 2013 erhielt ich von ihr einen Telefonanruf. Sie hatte inzwischen die Leitung der internationalen Abteilung von Trimbos Nederland, ein im Gesundheitswesen tätiges Beratungsinstitut, übernommen. Sie berichtete von einem von der DEZA ausgeschriebenen Projekt, das den Aufbau eines gemeindepsychiatrischen Versorgungssystems in Moldawien zum Ziel habe. Sie würde sich sehr freuen, wenn die Luzerner Psychiatrie als Pionierin in diesem Bereich sich am Projekt beteiligen würde.

Die *lups* wird Teil des Projekt-Konsortiums

Nach Rücksprache mit der Direktion fiel der Entscheid, uns für das Projekt zu bewerben. Kurz vor Weihnachten erhielt ich von

Ionela Petrea die freudige Nachricht, dass wir vom DEZA den Zuschlag bekommen hatten. Folgende Partner sind am Projekt-Konsortium beteiligt: Trimbos Nederland, NIVEL (Netherlands Institute for Health Services Research), die Liga Romana pentru Sanatate Mintala (Rumänische Liga für geistige Gesundheit) und die Luzerner Psychiatrie.

Regierung unterstützt Systemänderung in der psychiatrischen Grundversorgung

Wie in vielen ehemaligen Sowjetländern war die stationäre Psychiatrie in Moldawien bezüglich Bettenzahl einigermaßen ausreichend entwickelt, die ambulante Psychiatrie hingegen nur sehr spärlich vorhanden. Von 2005 bis 2010 hatte das DEZA ein Vorprojekt namens «Development of Community Mental Health Care Services in Moldova» durchgeführt. Das Projekt war von bescheidenem Erfolg, musste man doch zum Schluss kommen, dass ohne eine aktive Beteiligung der moldawischen Regierung keine Systemänderung möglich ist. Dies führte dazu, dass die Regierung im Jahre 2012 ein Strategiepapier für die zukünftige psychiatrische Versorgung verfasste und damit einen Perspektivenwechsel zu «ambulant vor stationär» einleiten wollte.



Dr. med. Karel Kraan vor dem Büro in Trimbos Moldova



Erster Psychiatriekongress in Moldawien: Dr. med. Karel Kraan (4. v. rechts), Dr. Ionela Petrea (6. von rechts)

Die Hauptziele des Strategiepapiers waren:

1. Die psychiatrische Versorgung soll von den stationären Einrichtungen in die ambulante medizinische Grundversorgung verlegt werden mit dem Ziel, die Anzahl der Betten zu reduzieren.
2. Die Gesetzesgrundlagen im Bereich seelische Gesundheit inklusive des Finanzierungssystems sollen überprüft und revidiert werden.
3. Die vorhandenen Behandlungsrichtlinien sollen überarbeitet und ergänzt werden.
4. Neue Ausbildungsmodule für Fachpersonen in den Bereichen Hausarztmedizin, Pflege, Sozialarbeit, Psychologie und Psychiatrie sollen entwickelt werden.
5. In vier Community Mental Health Centers soll ein neues und modernes Behandlungsmodell entwickelt und erprobt werden. Ein Fokus soll auf die Bildung von mobilen Behandlungseinheiten gelegt werden, welche ein «Hometreatment» anbieten.
6. Ein Qualitätssicherungssystem soll entwickelt und implementiert werden.



Fachpersonen im Gespräch mit dem Spitaldirektor von Hîncești.
(ganz links)



LKW wird in St. Urban mit Hilfsgütern für Moldawien beladen

Grundlegende Reform

War das primäre Ziel unseres Projektes «MENSANA» der Aufbau der vier gemeindepsychiatrischen Zentren inklusive der Ausbildung der dort angestellten Fachleute, wurde im Verlaufe der ersten zwei Jahren immer deutlicher, dass man vom Projekt eine grundlegende Reform der psychiatrischen Versorgung in Moldawien erwartete.

Nach dem Konzept «Train the Trainers» wurden in den Niederlanden, in Luzern und vor Ort 18 Fachleute im neuen Behandlungsmodell («Pathway of Care») ausgebildet. Diese wiederum hatten die Aufgabe, das Gelernte im ganzen Land zu verbreiten. Ein grosser Erfolgsfaktor für das Projekt war die Bildung eines hochengagierten und gut ausgebildeten lokalen Projektteams, das im Verlauf der ersten vierjährigen Projektphase sehr gute Beziehungen zur Regierung etablieren konnte. Bis auf die Neuregulierung des Finanzierungssystems (ähnlich wie in Grossbritannien ist das Gesundheitswesen in Moldawien staatlich organisiert) konnten alle Ziele, die im Strategiepapier der Regierung festgehalten wurden, erreicht werden.

Darüber hinaus entwickelte das Projekt auch viel Eigendynamik. Es kamen laufend neue Ziele hinzu: Beispielsweise wurde zum ersten Mal in Moldawien eine psychotherapeutische Ausbildung angeboten, der erste Psychiatrikongress in Moldawien durchgeführt und eine Peerorganisation ins Leben gerufen.

Erreichtes weiter etablieren

Moldawien hat drei psychiatrische Kliniken. Am Schluss der ersten Phase funktionierte die Zusammenarbeit mit zwei Kliniken recht gut. Dank dem Erfolg der ersten Phase erhielt das Projektteam vom DEZA Gelder für weitere vier Jahre zugespro-

Mobiliar für psychiatrische Einrichtungen in Moldawien

In der medizinischen Versorgung und Spitalinfrastruktur fehlt es praktisch an allem. Vom Bruttoinlandprodukt fliessen gemäss Angaben der Weltbank ca. 11.4 % (2011) in das Gesundheitswesen. Im Jahr 2012 entsprach dies einem Betrag von 225 Dollar pro Kopf und Jahr (CH: 9646 Dollar). Die Luzerner Psychiatrie unterstützt psychiatrische Einrichtungen in Moldawien. Unter anderem gingen 10 Rollstühle, 80 Betten, 126 Nachttische, 255 Stühle, 157 Tische und 60 Sessel mit vier Sattelschleppern auf die 2079 km lange Reise. Die Verteilung der Hilfsgüter erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Projektteam und den lokalen Fachleuten.

chen. Im Wesentlichen geht es darum, das Erreichte zu konsolidieren mit der Absicht, dass die Reformbemühungen nachhaltig bleiben. Das neue und erprobte Behandlungsmodell soll in allen «Rayons» (Regierungsdistrikten) eingeführt werden. Zudem soll durch intensive Öffentlichkeitsarbeit die Moldawische Bevölkerung für viele Themen und Fragen im Bereich der psychischen Gesundheit sensibilisiert werden.

*Dr. med. Karel Kraan, Ehemaliger Chefarzt Ambulante Dienste,
Mitglied Steuerungsausschuss Moldawienprojekt*

Sanierungsprojekte in St. Urban

Nach notwendigen Bauarbeiten bei den Flachdächern und der Eröffnung des neu sanierten Restaurants sollen im Frühjahr 2019 die Sanierungsarbeiten für die neue Patientenaufnahme beginnen. (sgo/hph)



Bauzeit: 6 Monate, Baufläche Restaurant und sanitäre Anlagen: 450 m², Baufläche Mehrzwecksaal: 400 m²

Gelungene Sanierung

Die Sanierungsarbeiten am Gebäude W (Wirtschaftstrakt) konnten innerhalb des vorgegebenen engen Zeitrahmens abgeschlossen werden. Neben der notwendigen Sanierung des Flachdachs und der Aussenhülle wurden der Eingangsbereich sowie das Restaurant modernisiert und der Mehrzwecksaal saniert. Ende November 2018, rechtzeitig auf den Tag der offenen Tür, waren die Umbauarbeiten abgeschlossen.

Neu saniertes Restaurant eröffnet

Am 16. November 2018 konnte das neu gestaltete Restaurant in Betrieb genommen werden. Mit den grossflächigen Fenstern gelangt viel Tageslicht in die Räumlichkeiten und die Grenzen zwischen dem Innen- und Aussenbereich verschwimmen. Oberlichtfenster sorgen für zusätzliches Licht. Der Innenausbau und die neue Möblierung sorgen für ein angenehmes Ambiente. Das Restaurant «Urbano» ist ein Begegnungs- und Verpflegungsort für Patientinnen, Patienten, Besucher und Mitarbeitende, ganz nach dem lups Leitsatz «Beziehung im Mittelpunkt». Die ehemalige Cafeteria wurde im Restaurant integriert, was betriebswirtschaftlich vorteilhaft ist. Mit der Neueröffnung hat das Restaurant auch durchgehende Öffnungszeiten und schafft einen Mehrwert für unsere Patienten und Mitarbeitenden.



Grossflächige Fenster und Oberlichter bringen viel Tageslicht in das Restaurant



Das angenehme Ambiente macht das Restaurant zu einem beliebten Begegnungsort und wird von den Gästen geschätzt.

Patientenaufnahme erhält ein neues Gesicht

Mit der Fertigstellung des sanierten Restaurants konnten 2019 die Umbauarbeiten für die neu gestaltete Patientenaufnahme starten. Da, wo die frühere Cafeteria im Haus A ihren Platz hatte, sollen die neu gestalteten Räumlichkeiten entstehen. Die zentrale Aufnahmestelle und der Empfang (Information) bilden in sich eine Einheit und gewähren Patientinnen und Patienten beim Eintritt zukünftig mehr Anonymität und Komfort. Im ersten Halbjahr 2019 sollen die Umbauarbeiten abgeschlossen werden.

Hanspeter Häfliger, Leiter Betriebswirtschaft und Infrastruktur

Grosser Publikumsaufmarsch am Tag der offenen Tür

Am 29. November 2018 wurde der Neubau Haus C in St. Urban offiziell eröffnet. Am 30. November und 1. Dezember 2018 lud die *lups* die Bevölkerung ein, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und den Neubau zu besichtigen. Das Interesse der Besucherinnen und Besucher war gross. *(jefr)*

Gelungener Eröffnungsanlass

Nach zweijähriger Bauzeit wurde der Neubau Haus C in St. Urban am 29. November 2018 offiziell eröffnet. Im Rahmen eines festlichen Anlasses konnten rund 100 geladene Gäste begrüsst und über das Projekt informiert werden. Guido Graf, Regierungsrat und Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartementes des Kantons Luzern, würdigte die *lups* und den attraktiven Neubau entsprechend: «Ich freue mich sehr, dass die Bevölkerung auch zukünftig auf eine qualitativ hochstehende Versorgung zählen kann. Denn die psychische Gesundheit ist ebenso wichtig wie die körperliche.»

Blick hinter die Kulissen für die Bevölkerung

An den beiden folgenden Tagen öffnete die *lups* ihre Türen für die Bevölkerung. Mehrere tausend Besucherinnen und Besucher wollten den Neubau Haus C von innen sehen. Dabei entstanden interessante Gespräche zwischen Besucherinnen, Besuchern und Mitarbeitenden. Auch die zahlreichen Fachvorträge

und die verschiedenen Informationsstände luden das Publikum ein, sich über Themen rund um die Psychiatrie zu informieren. Am Weihnachtsmarkt, im neu sanierten Restaurant Urbano sowie im Festzelt hatten die Besucherinnen und Besucher schliesslich die Möglichkeit, in stimmungsvoller Atmosphäre zu diskutieren.

Über psychische Gesundheit reden

Noch immer ist das Reden über psychische Gesundheit für viele Menschen schwierig. Doch genau das ist wichtig, denn jeder zweite Mensch erkrankt in seinem Leben einmal psychisch. In diesem Sinne hat der Tag der offenen Tür neben Einblicken in die Psychiatrie auch viele Begegnungen und gute Gespräche ermöglicht.

Jennifer Fringeli, Fachmitarbeiterin Kommunikation & Marketing

«Ich freue mich sehr, dass die Bevölkerung auch zukünftig auf eine qualitativ hochstehende Versorgung zählen kann. Denn die psychische Gesundheit ist ebenso wichtig wie die körperliche.»

Guido Graf, Regierungsrat und Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartementes des Kantons Luzern

Tag der
offenen
Tür



Eröffnungsanlass
Haus C
von links:
Janik Blazej;
Architekt;
Stefan Kuhn, Leiter
Pflegedienst;
Peter Schwegler,
Direktor/CEO;
Regierungsrat Guido
Graf, Vorsteher
Gesundheits- und
Sozialdepartement;
Eva Misiewicz,
Architektin;
Hans Schärli,
Präsident Spitalrat;
Dr. Julius Kurmann,
Chefarzt Stationäre
Dienste;
Hanspeter Häfliger,
Leiter Betriebs-
wirtschaft und
Infrastruktur



Die Fachvorträge waren gut besucht.



Esther Mocanu, Fachbeauftragte Pflege, im Gespräch mit einer Besucherin und einem Besucher.



Zahlreiche Besucherinnen und Besucher wollten den Neubau Haus C von innen sehen.



Personelles aus dem KADER

Stand: 1. Februar 2019

Beförderungen



Schulleiter
**Ivo
Lustenberger**

Jugendpsychiatrische
Therapiestation
Kriens



Oberärztin
**Dr. med.
Selma
Baldursson**

Tagesklinik
Luzern



Stationsleiterin
**Jacqueline
Fuchs**

Akut 2. OG
Klinik Luzern



Gruppenleiterin
**Andrea
Kümmel**

Bergblick 1,
Wohnheim Sonne-
garte St. Urban



Leitender
Psychologe
**Dr. phil.
Emanuel
Jung**

Ambulatorium
Kinder- und
Jugendpsychiatrie
Hochdorf



Leitender Arzt
**Dr. med.
Thomas
Schwaller**

Abhängigkeits-
erkrankungen
ambulant
Luzern



Stellenleiter/Lei-
tender Psychologe
**Dr. phil.
Salvatore
Corbisiero**

Tagesklinik
Luzern



Leiterin
**Brigitte
Schiffer**

Heilpädagogisch-
Psychiatrische
Fachstelle
St. Urban



Oberarzt
**Christoph
Fuchs**

GiA Luzerner
Landschaft
Sursee



Oberärztin,
Stellenleiterin
**Dr. med. univ.
Anna
Bocksteiner**

GiA Luzerner
Landschaft
Sursee

Neue Ansprechpartner, Ansprechpartnerinnen

AGENDA

Vorschau

Aktuelles rund um die lups

Donnerstag, 04. April 2019

14.00–17.00 Uhr, Luzern,
Weiterbildungsraum Klinik Luzern

Veränderung in Partnerschaft und Familie und Auswirkungen auf die Psyche

Referenten:

- Caroline Fux, Psychologin, Journalistin, Buchautorin, Ratgeberin zu Sex, Liebe und Beziehung bei der Blick-Gruppe
- Markus Grindat, Psychotherapeut (SBAP), Paar- und Familientherapeut, Zentrum für systemische Therapie & Beratung, Bern

Donnerstag, 02. Mai 2019

16.00–19.00 Uhr, St. Urban, Multifunktionsraum
Groppenbach, Haus C

Anlass für zuweisende Ärztinnen und Ärzte

Referenten:

- Prof. Dr. med. Evgeniy Perlov, Leitender Arzt, Luzerner Psychiatrie
- Dr. med. Julius Kurmann, Chefarzt, Luzerner Psychiatrie
- Dr. med. Thomas Glinz, Leitender Arzt/Chefarzt Stv., Luzerner Psychiatrie
- Christian Göbel, Stationsleiter, Luzerner Psychiatrie
- Sophie Marbach, Psychologin, Luzerner Psychiatrie
- Martin Lipp, Stationsleiter, Luzerner Psychiatrie
- Barbara Felber, Bereichsleiterin Pflege, Luzerner Psychiatrie
- Stefan Kuhn, Leiter Pflegedienst, Luzerner Psychiatrie

Donnerstag, 09. Mai 2019

14.00–17.00 Uhr, St. Urban, Mehrzwecksaal

Herausforderungen des Alterns

Referenten:

- Prof. Dr. med. Reto W. Kressig, Ärztlicher Direktor Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER, Klinische Professur für Geriatrie Universität Basel
- Prof. Dr. med. Stefan Klöppel, Direktor und Chefarzt Universitäre Psychiatrische Dienste Bern

Donnerstag, 06. Juni 2019

13.30–17.30 Uhr, AAL Luzern

Zwangsstörungen

Tagung von traversa Netzwerk für Menschen mit einer psychischen Erkrankung

Donnerstag, 12. September 2019

Stadthalle, Kriens

50 Jahre KJPD

Abschiedssymposium Dr. Thomas Heinimann

Referenten/Referentinnen:

- Regierungsrat Guido Graf, Vorsteher Gesundheits- und Sozialdepartement, Luzern
- Dr. med. Thomas Heinimann, Chefarzt Kinder- und Jugendpsychiatrie, Luzern
- Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Susanne Walitza, Klinikdirektorin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Universität Zürich
- Dr. med. Dagmar Pauli, Chefarztin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Universität Zürich
- Prof. Dr. med. Alain Di Gallo, Chefarzt KJPK, UKBB Basel

Informationen unter Veranstaltungen auf www.lups.ch

